

MÄRZ 2008

tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]

Berlin

Landesmeisterschaften
Senioren und
D-, C-Klassen
Pokalturniere
Hochschul-
meisterschaften
Bundesliga vor und
hinter den Kulissen

Sachsen

TSC Silberpfeil Pirna
stellt sich vor
Kursleiterschulung
Boogie Woogie
Tanzen im Schulsport

**Berliner Meister
der B-Klasse
Manuel Hercygie
und Jennifer Wegner**

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und vi.S.d.P.:

Berlin: Robert Unger, Brandenburg: Marion Malitz, Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: Karsten Willing, Thüringen: H.-J. Schmiede (komm). Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Wunderlich

Auftakt bei den Landesmeisterschaften

Tanzmarathon in der Gretel-Bergmann-Sporthalle

Obwohl das Jahr gerade erst begonnen hat, wurden am dritten Januarwochenende bereits die ersten elf Berliner Meister 2008 gesucht. Vor ca. 600 Zuschauern tanzten in der Gretel-Bergmann-Sporthalle mehr als 100 Paare um die Titel bei den Senioren I und II sowie in der Hauptgruppe Latein. Bei dem großen Starterfeld war es kaum verwunderlich, dass sich die Veranstaltung letztlich über fast zehn Stunden hinzog.

Um elf Uhr begann der Meisterschaftstag der Senioren II D. Aufgrund der überschaubaren Zahl startender Paare wurde nach einer Sichtungsrunde gleich die Endrunde getanzt. Hier setzten sich Hagen und Katrin Winterfeldt klar vor Michael Shamburger/Hiltraud Romanski und Rolf Bockelmann/Britta Wassier durch.

In der Senioren I D gingen Hagen und Katrin Winterfeldt gleich noch einmal an den Start, und siegten auch in dieser Startklasse - und das, ohne eine Bestwertung abgegeben zu haben. Vizemeister wurden Michael und Simone Urban vor Steffen und Andrea Buder.

Motiviert durch ihre zwei Meistertitel starteten Hagen und Katrin ihren ganz persönlichen Tanzmarathon. Als Meister in beiden D-Klassen tanzten sie auch noch in den jewei-



*Senioren I C: Gisbert Winzler/
Katrin Raithel. Fotos: Bolcz*



*Senioren II C: Dr. Peter und
Dr. Annette Schönherr.*

gen C-Klassen mit. Hier mussten die Beiden nur den Meistern Gisbert Winzler/Katrin Raithel (Senioren I C) und Drs. Peter und Annette Schönherr (Senioren II C) den Vortritt lassen und wurden jeweils Zweite. Den Bronzerang ertanzten sich Serge Millrose/Ilona Beer (I C) und Ulrich und Susanne Hanneemann (II C). Am Ende des Tages nahmen Hagen und Katrin Winterfeldt insgesamt acht Meisterschaftspokale mit nach Hause.

Die Titel der Senioren I B und II B gingen an den TSZ Concordia. Berliner Meister Senioren I B wurden Axel Mischweski/Susann Hortmann, die sich gegen Steffen Riedel/Anke Krausch in vier der fünf Tänze durchsetzen konnten. Dritte wurden Peter und Catrin Gerlach, die zuvor bereits den Meistertitel Senioren II B geholt hatten. Auf den Silberrang in der II B tanzten sich Bernd und Dagmar Wozniak. Ralf Treumann-Joch/Bärbel Joch wurden Dritte.



*Dirk und Sylke
Siebmann, zweiter
Platz Senioren I A.*



*Jan-Carsten Burkuhl/
Sabine Linke, dritter
Platz Senioren I A.*



*Bernd und
Dagmar Wozniak,
zweiter Platz
Senioren II B.
Alle Fotos: Bolcz*



Hagen und Katrin Winterfeldt räumten zwar nicht alle Pokale ab, aber doch einen guten Teil der Sammlung:



Sieger bei den Senioren I und II D, zweiter Platz in beiden C-Klassen. Fotos Bolcz



Senioren I A: Michael und Anita Borchardt. Fotos: Bolcz

Mit Dirk und Silke Siebmann (Senioren I A) und Uwe und Petra Perlow (Senioren II A) gingen die amtierenden Berliner Meister an den Start, um ihre Titel zu verteidigen. Zunächst sah das für Dirk und Silke Siebmann auch danach aus. Langsamer Walzer und Tango gingen an die Beiden. Im Wiener Walzer und Slow sahen die Wertungsrichter hingegen Michael und Anita Borchert auf Platz eins. Die Entscheidung fiel im Quickstep, den Michael und Anita Borchert gewannen. Dritte wurden Jan-Carsten Burkuhl/Sabine Linke.

Erfolgreich verteidigten Uwe und Petra Perlow ihren Titel Senioren II A. Sie ließen der Konkurrenz kaum eine Chance und entschieden alle Tänze souverän für sich. Vizemeister wurden Bernd Bittermann/Rita Redemann vor den II B-Meistern Peter und Catrin Gerlach.



Meister Senioren I B und fünfte in der A-Klasse: Axel Mischewski/Susan Hortmann.

Am Nachmittag begann der Meisterschaftstag für die Hauptgruppenpaare in der Lateinsektion von der D- bis zur B-Klasse. Besonders erfreulich waren die großen Felder in den einzelnen Klassen. Allein in der D-Klasse waren 19 Paare am Start. Mit 20 von 21 Bestwertungen wurden Dan Kaplan/Irina Bessarab Berliner Meister vor Christian Rudolf Hausmann/Nora Sophia Shidowezki, die ihnen die eine fehlende Bestwertung abnahmen. Dritte wurden Heiko Strauss/Peggy Subirge.

Mit 16 Paaren starteten in der C-Latein kaum weniger Paare als zuvor in der D-Klasse. Hier ging ein weiterer Meistertitel an den Creativ Club. Auf dem obersten Treppchen durften Michael Schwarze/Kathrin Wachshofer ihre Meisterpokale in Empfang nehmen. Den zweiten Platz ertanzten sich Fite Heinrich/Josephine Freise. Auf den Bronzerang kamen Berkay Cihan/Ricarda Wiese.

Ein Tanzmarathon wurde es auch für die gerade gekürten D-Meister Dan Kaplan/Irina Bessarab, die nach sieben getanzten Runden und 24 Tänzen den vierten Platz in der C-Klasse ertanzten.

Bereits die ersten Wertungen der Hauptgruppe B-Latein deuteten daraufhin, dass der Weg zum Meistertitel nur über Manuel Hercygier/Jennifer Wegner führen würde. Mit sieben Bestwertungen im abschließenden Jive und insgesamt 29 der 35 möglichen Einsen machten die Beiden ihren Sieg perfekt. Die anderen sechs Bestwertungen gingen an Dirk Ritt/Katharina Schäfer. Sie wurden vor Ingo Madel/Lisa Hottelmann Berliner Vizemeister Hauptgruppe B-Latein. Ihre Treppchenplatzierung und der damit verbundene Aufstieg, gibt den drei Paaren die Möglichkeit, sich in vier Wochen noch einmal Wertungsrichtern und Zuschauern bei einer Meisterschaft zu präsentieren.

SIBYLLE HÄNCHEN

Senioren I D

1. Hagen und Katrin Winterfeldt, TC Blau-Gold (3)
2. Michael und Simone Urban, TSZ Concordia (7)
3. Steffen und Andrea Buder, Blau-Silber TSC (8)

Senioren I C

1. Gisbert Winzler/Katrin Raithel, btc Grün-Gold (6)
2. Hagen und Katrin Winterfeldt, TC Blau-Gold (9)
3. Serge Millrose/Ilona Beer, TC Rubin (9)



Senioren II A: Uwe und Petra Perlow.

Senioren I B

1. Axel Mischewski/Susan Hortmann, TSZ Concordia (6)
2. Steffen Riedel/Anke Krausch, Askania TSC (9)
3. Peter und Catrin Gerlach, TSZ Concordia (19)

Senioren I A

1. Michael und Anita Borchardt, Blau-Silber TSC (7)
2. Dirk und Sylke Siebmann, TTK am Bürgerpark (8)
3. Jan-Carsten Burkuhl/Sabine Linke, btc Grün-Gold (17)

Senioren II D

1. Hagen und Katrin Winterfeldt, TC Blau-Gold (3)
2. Michael Shamburger/Hiltraud Romanski, TTK am Bürgerpark (6)
3. Ralf Bockelmann/Britta Wassier, TC Brillant (10)



Noch ein Abräumer: Meister der Senioren II B und dritte Plätze bei den Senioren I B sowie II A: Peter und Catrin Gerlach. Fotos: Bolcz



Ralf Treumann-Joch/Bärbel Joch, dritter Platz Senioren II B.



Steffen Riedel/Anke Krausch, zweiter Platz Senioren I B.



Bernd Bittermann/Rita Redemann, zweiter Platz Senioren II A.



Meister in der C-Klasse und fünfter Platz in der B-Klasse: Michael Schwarze/Kathrin Wachshofer. Foto: Wunderlich



Vizemeister der C-Klasse: Fiete Heinrich/Josephine Freise. Foto: Wunderlich



Dan Kaplan/Irina Bessarab, Sieger Hauptgruppe D und vierte in der C-Klasse.



Die B-Meister Manuel Hercygier/Jennifer Wegner. Fotos: Bolz



Ingo Madel/Lisa Hottelmann, dritter Platz B-Latein.



Die Vizemeister der B-Klasse: Dirk Ritt/Katharina Schäfer. Foto: Wunderlich

Senioren II C

1. Dr. Peter und Dr. Annette Schönherr, Tanz Akademie (4)
2. Hagen und Katrin Winterfeldt, TC Blau-Gold (11)
3. Ulrich und Susanne Hannemann, TTK am Bürgerpark (13)

Senioren II B

1. Peter und Catrin Gerlach, TSZ Concordia (5)
2. Bernd und Dagmar Wozniak, TC Blau-Gold (10)
3. Ralf Treumann-Joch/Bärbel Joch, TTK am Bürgerpark (16)

Senioren II A

1. Uwe und Petra Perlow, TTK am Bürgerpark (5)
2. Bernd Bittermann/Rita Redemann, Blau-Silber TSC (12)
3. Peter und Catrin Gerlach, TSZ Concordia (13)

Hauptgruppe D-Latein

1. Dan Kaplan/Irina Bessarab, Creative Club (3)
2. Christian Rudolf Hausmann/Nora Sophia Shidowezki, Blau-Weiß (6)
3. Heiko Strauss/Peggy Subirge, Royal Dance (9)

Hauptgruppe C-Latein

1. Michael Schwarze/Kathrin Wachshofer, Creative Club (4)
2. Fiete Heinrich/Josephine Freise, Tanz Akademie (8)
3. Cihan Berkay/Ricarda Wiese, Blau-Silber TSC (12)

Hauptgruppe B-Latein

1. Manuel Hercygier/Jennifer Wegner, btc Grün-Gold (5)
 2. Dirk Ritt/Katharina Schäfer, Royal Dance (10)
 3. Ingo Madel/Lisa Hottelmann (16)
- WR Stefan Bartholomae (TKK am Bürgerpark), Marion Daniel (Tanz Akademie), Anita Eggert (btc Grün-Gold), Gert Faustmann (Blau-Silber TSC), André Haustein (Royal Dance), Patrick Seefeldt (Tanzverein 90), Daniel Stelter (Creativ Club), Hauptgruppe B-Latein: Torsten Lexow (TC Blau-Gold) für Patrick Seefeldt (Tanzverein 90)

Doppel Neujahrspokal

Traditionell stellt der Tegeler Neujahrspokal den Jahresauftakt für das Berliner Turnierjahr dar. Allerdings teilte man sich das Datum in diesem Jahr mit dem TC Brillant, der seinen D-Klassenpokal ausrichtete. Dabei gab es in der Hauptgruppe D-Standard sogar eine Überschneidung im Turnierangebot. Fraglich war, ob das doppelte Angebot (eine Teilnahme an beiden Turnieren war ohne Zeitdruck möglich) von den Paaren – insbesondere auch auswärtigen Paaren – dankbar angenommen wird oder ob die Paare sich für eine Veranstaltung entscheiden würden.

Auswärtige Paare wurden letztendlich kaum angezogen, tatsächlich aber traten vier der fünf Paare, die beim Neujahrspokal am Start waren, auch später beim D-Klassen-Pokal an. Warum jedoch die Meldezahlen für beide



Sieger der D-Klasse: Ingo Madel/Lisa Hottelmann. Foto: Wunderlich

Turniere (fünf beim TC Blau Gold und sieben beim TC Brillant) so deutlich unter denen der vergangenen Wochen lagen, ist etwas rätselhaft, zeichnet sich in Berlin doch derzeit gerade ein Trend ab, dass sich die unteren Klassen wieder etwas besser füllen.

Das Zuschauerplätze im Tegeler Vereinsheim waren während der eröffnenden Hauptgruppe D-Standard zwar noch ähnlich leer wie die Startliste dieses Turniers, dies sollte sich jedoch im Verlauf des Nachmittags gänzlich ändern, so dass die Turniere der B- und A-Klasse schließlich vor fast vollen Rängen ausgetragen werden konnten.

start ins neue Jahr

im TC Blau Gold und D-Klassenpokal im TC Brillant



Robert Kunz/Viktoria Renpenning,
C-Klasse. Foto: Bolcz

Ingo Madel/Lisa Hottelmann entschieden das Turnier der D-Klasse für sich und gaben dabei lediglich eine Bestwertung ab. Bevor sie den Weg zum Turnier des TC Brillant antreten konnten, stand also noch die Teilnahme am Turnier der C-Klasse auf dem Programm, wo sie sich als Siegerpaar unter acht Paaren noch den Bronzerang ernteten.

Der Sieg in der C-Klasse ging ebenso souverän wie zuvor bei Madel/Hottelmann in der D-Klasse an Robert Kunz/Viktoria Renpenning; auch Robert und Viktoria gaben nur eine Bestwertung ab, die ging an die Zweitplat-



Lars Hünerfürst/Jelena Kölbl,
B-Klasse. Foto: Bolcz

zierten Tegeler Maximilian Arlt/Sarah Gentsch.

Mit elf Paaren stellte die B-Klasse das größte Startfeld des Tages. Sieg und Pokal verblieben hier beim ausrichtenden Verein: Lars Hünerfürst/Jelena Kölbl sicherten sich den Sieg vor den Gästen aus Frankfurt/Oder, Martin und Sabine Lutz. Der Bronzerang ging an die Pankower Martin Köhler/Anna-Hendrikje Sterzenbach.

Mit der Siegerehrung der A-Klasse endete der Turniertag schließlich gegen 20 Uhr. Über den Sieg freuten sich Florian Beier/Josephine Göring, die Alexander Patas/Jerusha Kloke auf den Silberrang verweisen konnten. Der dritte Platz ging an Marco Klapötke/Anne Steinmann.



Florian Beier/Josephine Göring,
A-Klasse. Foto: Wunderlich

Etwas enttäuscht waren die Verantwortlichen des TC Blau Gold über die notwendig gewordene Absage des Turniers der Senioren III S, welches nach einer Reihe von Qualifikationsturnieren den Abschluss der Turnierserie um den Senioren-Neujahrspokal bilden sollte. Von den zwölf qualifizierten Paaren meldeten sich letztendlich nur zwei für das Endturnier an, die Durchführung war somit nicht möglich.

ROBERT UNGER

Die D-Klasse

Die Verantwortlichen des TC Brillant hatten zum D-Klassenpokal größere Probleme zu bewältigen als die zu einem Turnier normalerweise üblichen. Durch die in diesem Jahr

sehr langen Winterferien hatte man sich entschlossen, zwei Traditionsturniere auf denselben Termin zu legen: Den D-Klassenpokal und den Neujahrspokal in Tegel. Diese Lösung war weder für die Organisatoren der Turniere noch für die Paare besonders glücklich.

Dass in Berlin Turniere mit den gleichen Startgruppen am selben Tag stattfinden, hat es bisher noch nicht gegeben. In diesem Fall betraf es die Hauptgruppe D Standard, in der die Vereine um die Paare konkurrierten.

Recht viele Paare fanden den Weg von Tegel nach Lankwitz, um - wenn auch zu später Stunde - ihr zweites Pokalturnier zu tanzen. Belohnt wurden sie mit einer herausragen-



Siegerehrung für die Hauptgruppe D-Latein. Foto: Korn



*Links die Siegerehrung der Jugend D, rechts die Senioren.
Fotos: Korn*

den Kulisse von 160 Zuschauern, die lauten Beifall spendeten und bis zum Turnierende um 23 Uhr ihre herausragende Stimmung beibehielten.

Erfreulich war das hohe Niveau in der Hauptgruppe D-Latein, die mit zwölf Paaren auch zahlenmäßig gut besetzt war. Ob es am Niveau lag oder an der späten Stunde, wird man nie erfahren, aber die Wertung der Paare gestaltete sich schwierig. Nach der Vorrunde herrschte Gleichstand auf den Plätzen sechs bis acht, so dass eine Zwischenrunde getanzt werden musste.

Doch auch im Finale schien die Situation schwierig zu bleiben. Für den Zuschauer waren Wertungen wie 2-6-2-1-5 nur schwer zu verstehen. Kein Wertungsrichter kann seine Augen überall haben und bestimmte Dinge sind mit Sicherheit Geschmacksache, aber es gibt Wertungsrichtlinien, an die man sich halten muss, damit nachvollziehbare Ergebnisse entstehen.

Ein tolles Publikum, schöne Pokale und eine professionelle Turnierleitung wurden den Paaren geboten und im Großen und Ganzen war die Besetzung der einzelnen Startklassen zufriedenstellend. Erschreckend klein waren jedoch die Teilnehmerfelder bei den Junioren I und II und in der Jugend, was Anlass zur Sorge um den Tanzsport-Nachwuchs gibt: Die Juniorenturniere mussten kombiniert werden (insgesamt vier Paare Standard und Latein) und die Jugendturniere fanden in Standard und Latein mit jeweils drei Paaren statt.

Man sollte sich ruhig fragen, ob man im Kinder- und Juniorenbereich Mädchenpaare zulässt, wie es in der ehemaligen DDR üblich war und heute im Breitensportbereich gemacht wird. Der Vorteil ist, dass die Mädchen ohne Tanzpartner nicht die Lust am Tanzen verlieren und es sich für Organisatoren wieder lohnt, Turniere in diesen Altersgruppen zu veranstalten.

In den höheren Altersgruppen wird es dann auch für Jungen wieder attraktiver, eine Tanzschule zu besuchen. Für diese Idee warb Cheforganisator Christian Schrader mit einer Showeinlage, die zu Beginn des Turniers sofort für blendende Stimmung sorgte: Laura Kreibich und Lisa Menzel (TC Brillant, beide im Junioren II-Alter) begeisterten mit ihrem gemeinsamen Tanzen Zuschauer allen Alters.

In den Seniorenturnieren war die Stimmung laut und fröhlich und der TC Brillant konnte sich über einen Doppelsieg in der Klasse D-Latein freuen: Viktor und Elena Schäfer gewannen souverän vor Ronald Freier und Birgit Schalter.

Hochzufrieden waren die Verantwortlichen am Ende des Tages, denn trotz der nicht gerade günstigen Ausgangslage war es ein erfolgreicher und stimmungsvoller Tag mit vielen Höhepunkten gewesen. Glücklicherweise waren auch die Paare über das gelungene Turnier, und die Sieger freuten sich besonders über die wahrhaft großen Pokale.

LINDA HENNING

Fotos unten von den Berliner Hochschulmeisterschaften: links die Durchstarter bei den Anfängern: Thorsten Peters und Nadine Steinert, rechts: Zum ersten Mal bei einem Tanzturnier: Maria Thomasius, Said Gimajew, Jennifer Wolkmann, Duy Minh Nguyen.



Spaß am Wettbewerb

Offene Berliner Hochschulmeisterschaft

Zum Gesellschaftstanz braucht man einen Partner. Diese Erfahrung machte Jennifer Woßmann in ihrem erst kurzen Tänzerleben in dem Anfängerkurs, den sie an der TU Berlin besuchte. Zunächst hatte sie gar keinen Tanzpartner, der erste kam nur sporadisch, mit dem zweiten sollte alles gut werden. So gut sogar, dass sie mit Duy Minh Nguyen den dritten Platz beim Standardturnier der Anfänger erreichte und einen Pokal mit nach Hause nahm.

Im Januar fanden die Berliner Hochschulmeisterschaften im Gesellschaftstanz wie im Vorjahr bei Blau-Silber im altherwürdigen Schlesiensaal statt. In dieser Veranstaltung integriert sind auch die A1-Turniere, benannt nach den Anfängerkursen der Universitäten. Man sollte meinen, dass sich die (Offenen) Hochschulmeisterschaften in Standard und Latein nach sechs Jahren im Breitensport etabliert haben; dennoch waren mit 34 Paaren sehr viel weniger Teilnehmer als im vergangenen Jahr zu verzeichnen. Dies mag zum einen an dem Termin kurz nach den Weihnachtsferien gelegen haben, zum anderen daran, dass einige der Vorjahresteilnehmer inzwischen in den DTV-Bereich gewechselt sind und dort zum Teil schon in der C-Klasse tanzen. Leider schickten die Tanzschulen und Vereine aus Berlin, die alle angeschrieben worden waren, nur zwei Paare für den Wettbewerb.

Worum geht es bei diesem Breitensportereignis? Zunächst natürlich um Spaß. In einem lockeren Wettbewerb soll man sich mit anderen Tanzpaaren messen können. Eine bestimmte Kleiderordnung gibt es nicht. Man trägt, worin man sich wohl fühlt, nur Turnierkleidung ist nicht erlaubt. Dementsprechend tanzten - für Turniertänzer im DTV ein ungewöhnlicher Anblick - viele Damen in Hosen. Neben dem Anfängerturnier gab es drei weitere Gruppen: Amateure, Profis und Masters, in die die Starter durch eine Qualifikationsrunde aufgeteilt wurden. Unter diese Teilnehmer mischten sich auch ganz mutige Anfängerpaare. Die „Quali“ garantiert jedem Teilnehmer, mindestens zwei Runden zu tanzen.

Gleich bei den ersten Ergebnissen des Tages trat eine Besonderheit auf: Nach Skating wurde im Anfängerturnier Standard dreimal

der 4.-6. Platz vergeben. Auf dem (imaginären) Siegereppchen ganz oben standen Thorsten Peters und Nadine Steinert von der HU Berlin, die ihre überragende Leistung in der nächsthöheren Klasse fortsetzten und Zweite bei den Amateuren wurden. In der höchsten Klasse, den Masters, holten Martin Schmidt und Christina Karsten von der HU/TU Berlin den Titel der Berliner Hochschulmeister in den Standardtänzen.

In der Pause vor den Lateinturnieren kündigte Moderator Sebastian Ebert einen Bonus für die Teilnehmer an. Die drei ausrichtenden Unis verschenkten je einen Tanzkurs. Mit dieser wieder aufgelebten Tradition sollen Tanzschüler gefördert werden.

Anschließend wurde die Musik feuriger, die Kleider wurden kürzer: Cha-Cha-Cha, Rumba und Jive waren angesagt. Bei den Anfängern überzeugten Thorsten Peters und Nadine Steinert von der HU Berlin wieder alle Wertungsrichter. Derart beflügelt qualifizierten sich die ausgebildete Jazzdancelehrerin und ihr Partner auch noch für das Profiturnier, wo sie äußerst erfolgreich mit dem dritten Platz abschlossen. Sven Petry und Annette Niedballa, TU Berlin, lieferten sich durch ihren Gewinn bei den Masters Latein ein spannendes Duell mit Martin Schmidt und Christina Karsten um den Sieg in der Kombination. Erst nach Auszählung der Einzelwertungen - mit einer Majorität von 14 zu 12 Einsen im gesamten Turnier - konnten die Hochschulmeister der Sektion Latein den Kombinationstitel für sich beanspruchen und erhielten einen weiteren Pokal für den Vitrinenschrank.

Für die meisten Tänzer, Wertungsrichter, Organisatoren und Helfer ging nach neun Stunden ein schöner, aber auch anstrengender Tag zu Ende. Für so manch einen hieß es jedoch noch: auf zum Formationsturnier der Bundesliga, auch wenn man vom OTK Schwarz-Weiß nur noch das Abschlusswinken sehen konnte.

ZVEZDANA POEPLAU

Anfänger Standard

1. Thorsten Peters/Nadine Steinert, HU Berlin
2. Said Gimajew/Maria Thomasius, TU Berlin

3. Duy Minh Nguyen/Jennifer Woßmann, TU Berlin

Amateure Standard

1. Tobias Porsinger/Rebecca Voß, TU Berlin
2. Thorsten Peters/Nadine Steinert, HU Berlin
3. Felix Walter/Claudia Luber, TU Berlin

Profis Standard

1. Mirko Prehn/Andrea Baumgarten, HU Berlin
2. Benno Hein/Andrea Hein, TU Berlin
3. Thomas Fecht/Gabi Körber, TU Berlin

Masters Standard

1. Martin Schmidt/Christina Karsten, HU/TU Berlin
2. Sven Petry/Annette Niedballa, TU Berlin
3. Dirk Zinnow/Alexandra Zinnow, TU Berlin

Anfänger (A1) Latein

1. Thorsten Peters/Nadine Steinert, HU Berlin
2. Sergej Lassahn/Stefanie Poka, FHTW Berlin
3. Adam Steiner/Kristina Brenner, TU Berlin

Amateure Latein

1. Alexander Musidlowski/Katja Becker, FHTW Berlin
2. Felix Walter/Claudia Luber, TU Berlin
3. Sergej Lassahn/Stephanie Poka, FHTW Berlin

Profis Latein

1. Dirk Blaschke/Ksenia Manuylova, HU Berlin
2. Alexander Käfer/Margarita Böll, HU Berlin
3. Thorsten Peters/Nadine Steinert, HU Berlin

Masters Latein

1. Sven Petry/Annette Niedballa, TU Berlin
2. Martin Schmidt/Christina Karsten, HU/TU Berlin
3. Johannes Frisch/Anastasia Matthes, HU Berlin

Fördertraining

Nach den guten Erfahrungen der letzten Jahre wird es auch 2008 das Nachwuchsfördertraining der BTSJ geben. Das erste findet am 20.4.2008 von 11 bis 13 Uhr in der Max-Schmeling-Halle statt, Trainer ist Horst Beer. Teilnehmen können wie immer alle jugendlichen Tänzer, die keinem Kader angehören. Die Teilnahme ist kostenfrei. Allerdings bitten wir um Anmeldung unter info@btsj.de.

Die Bundesliga zu Gast in Berlin

Formationstanz vor und hinter den Kulissen

Freitag, 18. Januar

„Habt Spaß, gebt alles, zeigt Gefühle – das ist euer Tag!“, so das Vorhaben für das Heimturnier der ersten Bundesliga Standard. In der Gretel-Bergmann-Sporthalle herrscht reges Treiben; die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Nicht nur die Organisatoren des Vereins, auch freiwillige Helfer tummeln sich in der Halle, damit diese am nächsten Tag toll aussieht. Die Mannschaften und Fans sollen sich schließlich wohl fühlen. Wir haben unser Abschlusstraining und sind froh, jetzt nicht im Bus sitzen zu müssen. Nach der Arbeit ab zum Training - kurz nach 19 Uhr befindet sich die Mannschaft auf der Fläche zum Aufwärmen. Die Helfer am Rand tragen zu guter Stimmung bei.

Mit der Vorfreude auf „unseren“ Tag tanzen wir die Durchgänge, die mit Videoauswertungen analysiert werden. Alle sind sich einig, dass die bisherige Leistung locker übertraffen werden kann, aber die Generalprobe auch nicht reibungslos verlaufen darf. Bei den Tänzern steigert sich die Spannung Stück für Stück. Ein Blick auf die Hallenuhr: es ist gleich 22 Uhr – Zeit, um letzte Absprachen zu treffen, dann macht sich jeder auf den Heimweg, denn auch zu Hause wartet noch „Arbeit“.

Zu Hause geht es ab unter die Dusche und danach kommt statt gut riechender Bodylotion die „heißgeliebte“ Bräunungscreme auf die Haut. Was andere auch in ihrer Freizeit gern mal machen, um wie frisch aus dem Urlaub auszusehen, gehört für uns wie die Pflicht zur Kür. Da zu Bundesligaturnieren die Halle nicht abgedunkelt wird und keine Spots verwendet werden dürfen, ist es allen Tänzern wichtig, schön braun auszusehen und nicht blass wie eine Leiche.

Dann die Tasche packen – was wird gebraucht? Herren und Damen benötigen nicht das gleiche und wenn das Turnier in der eigenen Stadt ist, reduziert sich das Gepäck deutlich. Turnier- und Stellprobenkleidung sind schon in der Halle – eine Möglichkeit weniger, etwas zu vergessen. Schuhe, Schuhbürste, Strumpfhose, Ohrringe und Haarnadeln sind das Wichtigste für die Damen. Der Frack, die Frackknöpfe, Schuhe, Hemd und Kragen das Wichtigste für die Herren.

Samstag, 19. Januar

Es klingelt dicht am Ohr – der Wecker, es ist 8 Uhr. Na endlich, wer will schon lange schlafen? Nach dem Frühstück kommt der Check der Bräunungscreme – riechen kann man sie schon: braune Schultern, braunes Gesicht, was könnte besser sein ... Im Anschluss wird die Tasche kontrolliert. Am Ende bleibt trotzdem das Gefühl, das etwas fehlt. Ich beruhige mich mit dem Gedanken daran, dass ich nicht allzu weit weg wohne, so dass man zur Not noch mal los fahren könnte.

Ehe ich mich versehe, stehe ich schon um halb elf in der Halle und genieße das Gefühl, das diese Halle wie immer vor einem Turnier verbreitet. Dieses Jahr meinte es die „Witterung“ in und vor der Halle besonders gut. Die Heizung wollte nicht ausgehen, wahrscheinlich hatte sie Angst, dass wir sonst erfrieren.

Die Mädels sollten sich um elf Uhr treffen, damit die Haare noch vor der Stellprobe fertig werden. Hierfür ist unsere gute Seele Ingrid zuständig, die natürlich auch in Hotels immer gern auf ihr Frühstück verzichten würde, damit wir alle schön aussehen.

Da ich immer die Erste sein möchte, sitze ich auch als erste vorm Spiegel, ausgestattet mit Haarnadeln und Bürste. Nach ca. 20 Minuten habe ich die Frisur so, dass ich die ersten Nadeln spüre – das ist gut, denn so weiß ich nicht nur, dass ich wach bin, sondern auch, dass garantiert nichts herausfallen oder gar abfallen wird. Ingrid arbeitet im Akkord, um es jeder Dame recht zu machen. Die Blondis unter uns werden schwarz geschmiert, wobei sich unser Dieter alle Mühe gibt, es natürlich aussehen zu lassen. Schließlich akzeptieren wir nicht alles, ein bisschen eitel sind wir ja schon. Unsere Ersatzdamen kümmern sich um unsere Strassscheitel und kleben sorgfältig Steinchen für Steinchen. Es dauert schon eine gewisse Zeit, um alle elf Mädels zu dekorieren.

Nachdem die Haare fix und fertig sind, ist etwas Zeit zum Entspannen. Unser Serviceteam komplettiert sich in der Zwischenzeit und unser großes Buffet vor der Kabinentür wächst ständig an. Da findet man frisch geschmierte Brötchen, mit Liebe und Erdbee-

ren, Physalis, Gurken, Tomaten und ausgestochene Käseherzchen verziert. Obstsalat, Kuchen, Tee und Kaffee sowie kleinere Naschereien stehen auf dem Tisch. Physiotherapeut Roland hat seine Wohlfühlolie in der Mitte der Kabine aufgebaut und die ersten melden sich sofort für eine Massage und Schmerzbefreiung an. Doch zuvor wurde unser Maskottchen - der Bär - auch mal durchgeknetet. So ein Glücksbringer muss ja schließlich auch fit sein.

Unsere Mädels lieben die Ruhe nach der Stellprobe. Nach der ersten Stärkung kommen sofort die Schminksachen zum Einsatz. Die Schminkkoffer wurden vom Serviceteam schon bereitgestellt und so brauchen wir nur noch zuzugreifen. Mit der Grundierung beginnt der bunte Spaß. Wir schminken uns meist gemeinsam, damit man immer mal wieder Vergleiche anstellen kann. Nach der Bräunung des Gesichts folgen die Farben für die Augen. Rosa, lila und weiß sorgen für das nötige Strahlen. Wimpern kleben ist dann die größere Hürde, der nicht jeder von uns gewachsen ist. Aber bei elf Damen findet sich immer ein Opfer, das dies gut kann. Zuletzt Rouge auf die Wangen und schöne Lippen schminken, dann ist es vorerst geschafft. Insgesamt kann man für Haare und Schminken etwas über eine Stunde rechnen, mit nachschminken und ausbessern werden es ungefähr zwei Stunden – eine annehmbare Zeit.

Das Aufwärmen beginnt und die Anspannung, die durch das „Fertig machen“ kurz verfliegen war, kehrt zurück. Ein Heimturnier ist für jede Mannschaft etwas besonderes, da viele Fans nur wegen uns da sind. Ich gehe davon aus, dass jedes Team bei solchen Turnieren mehr Kräfte mobilisiert, als es eigentlich hat. Die Stellproben beginnen, auch Horst Beer ist seit einiger Zeit da, um uns von Anfang an zu beobachten. Wir betreten als erste Mannschaft die Fläche und tanzen uns zwar konzentriert, aber doch noch mit zwei oder drei kleineren Fehlern durch die Stellprobe. Dies kann uns aber nicht erschüttern, denn wir sind eine Turniermannschaft.

Nach unserer Videoauswertung hört man weitere Klänge in der Halle, die anderen



Laura Kilian.
Foto: Salomon

Mannschaften sind an der Reihe. Noch drei Stunden bis zum Beginn. Während die ersten sich nachschminken, bedienen sich einige vom Buffet, andere liegen bereits auf der Massagebank und wieder andere versuchen, ihren Hustenreiz unter Kontrolle zu bringen. Denn was wäre ein Turnier ohne ein paar kranke Teammitglieder? Da wir Damen schon fertig sind und zudem nett, schminken wir natürlich unsere Herren, wenn sie dies wünschen.

Gegen 17 Uhr sind wir startklar, zwar noch ohne Kleidung, aber bereit für alles. Nach der Auslosung sind wir als erste dran. Noch vor 18 Uhr kommen der mentale Durchgang und die Erwärmung. Dann der Durchmarsch der Formationen. Die Halle ist voll, das Publikum erscheint uns zwar noch verhalten, aber gut drauf zu sein. Ein Showblock vor der Hauptveranstaltung erlaubt uns noch eine kurze Vorbereitungszeit, in der die Schuhe präpariert und die „toi, toi, toi – Glückwünsche“ verteilt werden.

Dann ist es soweit – „Wir begrüßen das A-Team des OTK Schwarz-Weiß 1922 im SC Siemensstadt Berlin“. Unsere Fans sind da, sie rufen und klatschen – ein fantastisches Gefühl. Viele bekannte Gesichter darunter, unter ihnen ehemalige Tänzer der Mannschaft, Freunde, Verwandte, Familie und andere entfernte Bekannte. Die Musik zu Beginn ertönt noch etwas leise. Die ersten zwei Paare starten. Dann die zweite Reihe und die dritte. Ehe man sich versieht, ist man mittendrin, im Rausch des Formationstanzens - acht Paare, 16 Tänzer und ein anfeuernder Trainer. So schnell, wie es begonnen hat, ist es auch schon vorbei und man verabschiedet sich vorerst von „seinem“ Publikum. In der Kabine erfolgt die Auswertung. Der Durchgang war sehr souverän und sicher getanzt, eine gute Steigerung zu Training und Stellprobe. Nun das Vorhaben für den nächsten Durchgang – „Reißt sie von den Bänken“. Wir sind mit der Vorrunde sehr zufrieden und warten auf das ersehnte Finale. Bis dies kommen wird, begibt sich die gesamte Mannschaft in die Halle, um sich auch die anderen Teams anzusehen. Auch diese schienen, von der Seite gesehen, sehr sicher zu tanzen und ihren Spaß dabei zu haben. Das Ludwigsburger A-Team wird von vielen auch wieder ganz vorn gesehen. Man muss die Leistung neidlos anerkennen. Leider kann ich nicht mehr alle Mannschaften sehen. Gänsehaut, große Gefühle und eine gehörige Portion Spannung liegen in der Halle. Nachdem alle Teams getanzt haben, gibt es eine Pause für die Zuschauer und zur Ermittlung des Vorrunden-Ergebnisses. Wer tanzt sich dieses Mal ins Finale?



Die Mannschaft des OTK Schwarz-Weiß.
Foto: Bolcz

In dieser Pause nehme ich mir kurz Zeit für Bekannte. Hallo hier, hallo da, Wiedersehensfreude auf beiden Seiten, besonders bei denjenigen, die man nur ganz selten oder lange gar nicht mehr gesehen hat. Anschließend versammeln wir uns wieder in der Kabine, denn wir sind im großen Finale. Im kleinen Finale tanzt das A-Team des TC Blau-Weiss Berlin.

Wir starten nicht mehr an erster, sondern an zweiter Stelle. Keine große Verbesserung, denn fast jede Mannschaft möchte am liebsten zum Schluss einer Runde tanzen. Nicht nur wegen der Vorbereitungszeit, sondern auch wegen des Eindrucks, den man hinterlassen möchte.

Während das kleine Finale in vollem Gang ist, geht es für uns bereits zur Erwärmung. Der Wärme in der Halle trotzen wir, denn durch Adrenalin im Blut bemerkt man so einiges nicht mehr. Horst Beer geht als Motivator durch die Reihen und so warten wir auf unseren letzten Auftritt für diesen Tag, der zeigen soll, was wir wollen. Dann unsere Ansage, einige im Publikum standen auf, ein Gefühl, das man nicht beschreiben kann. Rosa und Lila wuselte auf den Bänken und Pfiffe wechselten die Kreischlaute ab. Wir wussten: Das kann nur genial werden. Diese Faszination kann man nicht beschreiben. Nachdem der Einmarsch vorbei ist, rauscht alles an einem vorbei. Die Füße tanzten allein, das Lachen kam von allein ebenso wie die Gefühle. 16 Tänzer, die Spaß haben, soviel Spaß, dass man traurig ist, von der Fläche zu müssen. Dieser Finaldurchgang ist super, er musste einfach toll sein, man spürt das. Wir geben alles, wir zeigen alles und wir sind stolz auf unsere Leistung und unsere Fans. Noch neben der Fläche fielen wir uns in die Arme. Die Trainer waren zufrieden, nun die Auswertung auf Video, sah es oben genauso aus wie von unten? Es zeigte sich für uns ein sehr guter Durchgang, genauer

einer unserer besten. Mannschaft und Trainer sind zufrieden.

Die letzten Mannschaften sehen wir uns natürlich auch noch an, erleichtert und mit einem Lächeln auf den Gesichtern. Klarheit und Einigkeit zeigt sich in den Wertungen. So landet der 1. TC Ludwigsburg (A-Team) auf Platz 1, diesen Platz scheinen sie sich auch in dieser Saison nicht mehr so schnell nehmen zu lassen. Das Braunschweiger A-Team wurde von den Wertungsrichtern auf einem klaren zweiten Platz gesehen. Gleich danach wir, der OTK Schwarz-Weiß auf einem eindeutigen 3. Platz. Man darf nicht verleugnen, dass man doch ein wenig mehr erhofft hatte. Die zweite Berliner Mannschaft vom Blau-Weiss gewinnt das kleine Finale und belegt damit Platz sechs. Diese Reihenfolge bestätigte die Wertungen vom ersten Bundesligaturnier in Ludwigsburg. Manchmal überlegt man, was diese Wertungen aussagen. Wäre es nicht viel interessanter, Kommaurteilungen ähnlich wie früher im Eiskunstlauf einzuführen? Vielleicht könnten so Tendenzen und Ansichten klarer werden?

Das Turnier gab uns einen gehörigen Motivationsschub. Und nicht nur aus diesem Grund wurde an diesem Abend noch gefeiert. Das Publikum war klasse. Die Mannschaften bedankten sich dafür mit sehr guten Leistungen und zeigten ihre Begeisterung für Tanzen. Formationstanzsport ist nicht einfach nur Tanzen, es sind 16 Tänzer, die sich nicht nur halbwegs verstehen müssen, sie müssen auch aufeinander achten, miteinander tanzen, miteinander Spaß haben, sie müssen denselben Willen haben, dasselbe Ziel, denselben Mut, denselben Ehrgeiz und vor allem Freude. Eine nicht ganz einfache Aufgabe für die Trainer und die Mannschaft, aber eine Aufgabe, die, wenn sie gut gemacht wird, auch lösbar ist und dann das hervorbringt, was das Berliner Publikum an diesen Samstag zu sehen bekam.

Laura Kilian

Pfeilschneller Silbervogel

TSC Silberpfeil verdankt seinen Namen dem Flugzeugbau

„Haben Sie Freude an der Bewegung zu angenehmer Musik? Dann sind Sie bei uns richtig.“ So steht es auf der Internetstartseite des TSC Silberpfeil Pirna. Der mitgliederstärkste Tanzsportverein Sachsens kann in diesem Jahr auf eine 55jährige Geschichte zurückblicken.

1953 wurde der „TK Rot-Gold“ Pirna gegründet und 1960 in „Tanzkreis Silberpfeil“ umbenannt, als es zum Anschluss an den VEB Entwicklungsflugzeugbau Pirna kam. Im dem Zulieferbetrieb für den Flugzeugbau wurden Triebwerke hergestellt. Diese gaben den Flugzeugen (SILBERVÖGEL) die Möglichkeit, schnell wie ein PFEIL zu sein. Seit 1991 ist der Verein als „TSC Silberpfeil e.V. Pirna“ eingetragen.

Verschiedene Abteilungen im Verein sprechen Menschen aller Altersgruppen und tänzerischer Interessen an. Der Breitensport reicht von den Bambini bis hin zu sechs Erwachsenenengruppen. Bei den Kleinsten steht die Schulung der Haltung, das Heranführen an den Rhythmus und das Kennenlernen der eigenen Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Kinder und Jugendliche sind nach relativ kurzer Zeit in der Lage, mit Schautanzeinlagen der Paare und Formationen bei Schul-, Stadt- und Ortsfesten sowie Tanzturnieren mitzuwirken.

Das Gleiche trifft für die „Breit-“ Erwachsene zu. So stehen bei ihnen neben den Turniertänzen auch Volks- und Modetänze auf dem Programm. Weiterhin gibt es ein eigens ent-



*Basteln in der Jugendfreizeit.
Fotos: privat*

wickeltes Showprogramm mit Rock'n'Roll, Altberliner Tänzen oder Swing, Charleston und Can-Can.

„Mein Hobby ist Tanzen“ - häufig löst dieser Satz bei Freunden und Schulkameraden Erstaunen aus. Erst recht, wenn man erzählt, dass man bis zu dreimal wöchentlich trainiert, was beim Turniertanz der Fall ist. Der Turniertanz hat im Verein eine lange Tradition und viele Paare haben erfolgreich an Wettkämpfen teilgenommen. In jüngster Vergangenheit wurden sieben Landes- bzw. Vizelandesmeistertitel nach Pirna geholt.

Momentan gibt es im Verein nur drei aktive Turnierpaare, denn die geburtschwachen Jahrgänge erweisen sich als Problem für die Nachwuchsgewinnung. Deshalb hat es sich der Verein zum Ziel gestellt, die Arbeit mit dem Nachwuchs zu forcieren.

Kinder ab einem Alter von vier Jahren werden auf spielerische Art und durch leichte Tänze an den Tanzsport herangeführt. So gibt es mittlerweile schon wieder eine Nachwuchsgruppe in Pirna, die noch auf männliche Tänzer hofft. Sehr hilfreich ist dabei auch die Kooperation mit der Kindertagesstätte und Grundschule Papstdorf.

Obwohl in Europa noch relativ jung, ist der Line Dance schon seit neun Jahren fester Bestandteil TSC Silberpfeil Pirna. Line Dance hat sich aus dem amerikanischen Country

entwickelt, kann aber auch zu moderner Diskomusik getanzt werden. Der Vorteil am Line Dance ist, dass es keine Altersgrenzen gibt und man keinen Partner dazu braucht. So ist es sicherlich nicht verwunderlich, dass in den bestehenden Trainingsgruppen überwiegend Frauen zu finden sind, die so einen angenehmen Ausgleich zu Familie und Beruf gefunden haben. Bei internationalen Wettbewerben im Ausland konnten Pirnaer Teilnehmer sogar schon Weltmeister- und Vizeweltmeistertitel erkämpfen.

Eine Sportart wie Tanzen muss sich immer wieder am Geschmack und dem Trend der Zeit orientieren, um so vor allem junge Menschen dafür zu begeistern. Seit Mitte der 90er Jahre hat sich deshalb auch der Jazzdance im Verein etabliert. Im Jahre 2002 ist daraus die mitgliederstarke Abteilung Jazz Modern Dance geworden. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen gelingt es den Trainerinnen, die „Bambini“ immer wieder zu begeistern und dem Charme der Kleinsten konnte sich das Publikum bei den verschiedenen Schowauftritten nie entziehen. Die mittlere Gruppe „Moskitos“ ist nach intensivem Training im Jahr 2007 ins Wettkampfschehen eingetreten. In ihrer ersten Wettkampfsaison verbuchten sie voller Stolz den dritten Platz in der Kinderliga II Süd/ Ost für

*„Alte Tänze“ mit den
Breitensportpaaren.*





Der Turniernachwuchs.

sich. Auch die Jugendgruppe ist immer mit viel Eifer dabei, sich neue Choreographien auszudenken und mit viel Temperament umzusetzen.

Wer von sich glaubt, eher zu den „Tanzmuffeln“ zu gehören, der kann mit wenig Aufwand die Grundschriffe in der Abteilung Dis-

cofox & Salsa erlernen. Natürlich sind die meisten Paare lange über das Anfangsstadium hinaus und zeigen wesentlich mehr Elemente als das Eins-Zwei-Tap im Discofox.

Auch außerhalb der Trainingsstunden gibt es zahlreiche Aktivitäten im Vereinsleben: Renovierungsarbeiten im Trainingssaal, Instand-

setzung und Verschönerung des Außen geländes sind ein Verdienst zahlreicher Vereinsmitglieder. Eine sehr schöne Tradition ist die alljährlich im Herbst stattfindende Jugendfreizeit für die Abteilungen im Kinder- und Jugendbereich. An dem Wochenende gibt es immer sehr viel Spaß bei Spiel, Sport, Basteln und natürlich dem Tanzen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist daran erkennbar, dass die Größeren in die Betreuung der Jüngsten mit einbezogen werden und dies auch gern tun. Das Jahr klingt mit der Weihnachtsfeier aus, die regen Zuspruch findet.

Der TSC Silberpfeil war 2007 Ausrichter zweier wichtiger sächsischer Tanzsportereignisse im Turniertanz. Im Mai 2008 wird ein Teamkampf Jazz Modern Dance ausgerichtet, um einem breiten Publikum auch diese Tanzsportart näher zu bringen.

Ein weiterer Höhepunkt wird am 11./ 12. April das fünfte Tanzwochenende „Pirna tanzt“ werden. Am ersten Abend lautet das Motto „Tanz für Jedermann“, der zweite Abend gilt einem Ballturnier.

SYLVIA SONNTAG

Tanzen im Grenzgebiet

Im Rahmen der Donautanztage wurden am 12. und 13. Januar auch Turniere der TBW-Trophy-Serie im bayrischen Neu-Ulm ausgetragen. Die Donau trennt also nicht zwei Bundesländer voneinander, sondern führte über ihre vielen Brücken Tanzsportler aus ganz Deutschland und auch aus den benachbarten Staaten zusammen. Bei soviel Zusammenarbeit konnte es nur eine gelungene Veranstaltung werden. Auf drei Flächen parallel kämpften die Paare im sportlichen Wettstreit um Punkte und Platzierungen.

Alle Klassen der Hauptgruppe und Hauptgruppe II wurden jeweils an beiden Tagen in der Standard- und Lateindisziplin angeboten, Doppelstartmöglichkeiten durch die Paare genutzt. Die Turnierleitung führte flott durch das Programm, so dass es zu keinen nennenswerten Verspätungen trotz großer Starterfelder kam. Erfreulich aus sächsischer Sicht war, dass die Dresdner Ringo Hölschke/Anne Phan (TSK Residenz Dresden) bei ihren ersten Turnieren in der Hauptgruppe II 5 Std mit einem 6. und 3. Platz von 18 bzw. 16 Paaren einen gelungenen Auftakt ihrer gemeinsamen tänzerischen Zukunft setzen konnten.

Kursleiterschulung Boogie Woogie

Die Trainingshalle in Markleeberg bei Leipzig war... nun, man könnte sagen: noch nicht richtig geheizt. Ein Temperaturunterschied zwischen drinnen und draußen war eigentlich nicht auszumachen. Trotzdem trafen sich am 5. Januar ca. 20 Boogieverrückte aus Sachsen und aus Berlin, um sich an diesem und zwei weiteren Wochenenden in die Tiefen des Kursleiters für Boogie Woogie einführen zu lassen. Da aber nichts über einen frisch gebrühten, extra heißen Kaffee geht, um an einem Samstagmorgen die Geister zu beleben, hatten sich die rührigen Ausrichter von „The Jukebox Stompers Markleeberg“ dabei nicht lumpen lassen. Also hieß es die Hände schön um den Kaffeebecher geschlungen, den Anorak bis Anschlag zugezogen und die Füße in den Schuhen fleißig in Bewegung gehalten.

Der Deutsche Rock'n'Roll und Boogie Woogie Verband (DRBV) hat für seine Mitglieder die Möglichkeit einer Übungsleiterausbildung geschaffen, die es den Teilnehmern nach 40

Lehreinheiten und bestandener Prüfung erlaubt, Tanzhungrige in diesen genialen Tanz einzuführen. Als „Vorstation“ zum Trainer C, einer mit 120 Lehreinheiten doch sehr zeitaufwändigen und damit auch kostenintensiven Ausbildung, haben die Teilnehmer die Möglichkeit, bereits erste Lehrerfahrungen zu sammeln, um sich dann evtl. doch noch für den Trainer C zu entscheiden. Ein Team von Dozenten um die Lehrwartin Boogie-Woogie des DRBV, Karin Seifert-Punk, hat sich dazu viele Gedanken gemacht. Der Boogie Woogie ist von je her ein Tanz, der von Improvisation, Musikgefühl und Musikinterpretation lebt. Aus diesem Grund hatten sich im Laufe der Jahre viele „Tanz- und Trainingsstile“ entwickelt, die es den Tänzern nicht immer einfach machten, einen fairen Vergleich mit internationalen Paaren einzugehen und die vor allem den fleißigen Teilnehmern von diversen Workshops im In- und Ausland immer wieder Kreativität und schnelles Umdenken abforderte. Die Trainer hatten einfach keine einheitliche Basis. Das

sollte mit der Schaffung einer „Grundschule“ für Boogie Woogie geändert werden und ist daher Inhalt der Kursleiterschulung.

Eine weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil dieser Trainer C-Vorstufe ist die Möglichkeit, dass auch nicht verbandsorganisierte Vereine – nach Rücksprache und Genehmigung des jeweiligen Landesverbandes – daran teilnehmen und das entsprechende Zertifikat erwerben können. Damit ergeben sich Kontakte zwischen Vereinen, Landesverband und DRBV, die es den Verantwortlichen ermöglichen, die Verbandsmitgliedschaft mit ihren Vor- und Nachteilen einmal in Ruhe und gemeinsam zu erörtern. Sehr oft hat das bereits dazu geführt, dass sich Vereine im Verband angemeldet haben, um eben von den Vorteilen einer professionellen Verbandsorganisation zu profitieren. Die Außenwirkung einer fach- und sachgerechten Trainerausbildung ist einfach nicht zu unterschätzen.

Und selbst wenn Vereine diese Möglichkeit nicht nutzen wollen, so entwickeln sich doch



Boogie-Kursleiter - leicht unterkühlt. Foto: privat

auch Kontakte, die es „nur noch“ zu pflegen gilt. Um den Tanz von den Boogie-Hochburgen hinaus zu tragen auf die „weißen Flecken“ der Deutschland-Rock'n'Roll-und-Boogie-Woogie-Landkarte.

Und so werden sie sich wieder treffen, in der Halle in Markleeberg. Diesmal sind sie aber noch besser gewappnet. Dicke Socken für die Füße und man hört, auf den einen oder anderen Kuli wartet ein kleiner Pullover...

I & B KIONKA

Raus aus den Kinderschuh Tanzen im Schulsport

Jazz-Dance für den Unterricht – von der Vorbereitung einer Tanzsequenz über Variationen mit einer Gruppe im Raum bis hin zur fertigen Choreografie - „Come on and Dance!“

Der Tanz als Lernbereich gewinnt immer mehr an Bedeutung. Seit 2006 werden in Sachsen berufsbegleitende Weiterbildungen für LehrerInnen angeboten, die das Fach Sport unterrichten oder als Tanzpädagogen an ihrer Schule tätig sind. Das Gemeinschaftsprojekt von Kultusministerium und Landestanzsportverband Sachsen unterstützt die Fachkräfte mit Anregungen für einen methodisch aufgebauten Unterricht, der die Schüler in Anlehnung an den Lehrplan begeistern und fesseln soll. Dabei soll in Zukunft eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und den ortsnahen Tanz-Vereinen angestrebt werden.

Insgesamt nahmen im Jahr 2006/2007 192 LehrerInnen an sechs Weiterbildungsangeboten in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Bautzen und in der Sportschule auf dem Rabenberg teil, wobei die Inhalte speziell auf Mittelschulen und Gymnasien zugeschnitten waren.

Tanzen ist ein Ausdruck von Lebensfreude und soll vor allem Spaß bereiten. Deshalb

werden in den Fortbildungen die einfachen Tanzsequenzen mit Improvisations- und Gestaltungsaufgaben vorbereitet und können dann in verschiedenen Schwierigkeitsstufen variiert werden. Um die Freude an der Bewegung, Kreativität und Fantasie anzuregen, sollen die Schüler/Innen angehalten werden, sich bei der Gestaltung der Choreografie durch Raumwege und Raumaufteilung aktiv einzubringen. In weiteren Projekten könnte die Vorbereitung einer Aufführung mit der Anfertigung einfacher Kostüme und Requisiten sowie Präsentationsmöglichkeiten im Mittelpunkt stehen.

Damit die erlernten Schritte und der methodische Aufbau zu Hause nachvollzogen und aufgearbeitet werden kann, erhält jeder Teilnehmer Aufzeichnungen zu den Inhalten und der Choreografie sowie eine DVD mit den erlernten Schrittsequenzen und Variationsmöglichkeiten. Die JMD-Oberliga-Formation „Twister“ vom Tanzzirkel Großenhain und die JMD-Kinderliga-Formation „Blizzard“ vom Tanzclub „Choreo's“ aus Döbeln haben sich für die Videoaufnahmen zur Verfügung gestellt.

Die verantwortliche Dozentin und Beauftragte des LTVS für Schulsport, Angela Iser, arbei-

tet bereits seit 18 Jahren als freie Tanzpädagogin und Choreografin mit Schulen und Vereinen zusammen. Sie absolvierte ihre Tanzleiter-Ausbildung beim Thüringer Tanzverband, besitzt die JMD-Trainer-C- sowie Turnierleiter-Lizenz, ist deutschlandweit als Wertungsrichterin bei JMD-Turnieren unterwegs und unterrichtet seit 2006 als Diplom-Bewegungspädagogin nach der Franklin-Methode.

Das freudvolle ästhetische Bewegen, einzeln, paarweise oder in Gruppen, ist wichtiger als die Bewegungsperfektion. Der Reichtum des Kindes ist seine enorme lebendige schöpferische Phantasie. Beim Tanzen können die Kinder ihr Gefühl für den eigenen Körper verbessern, mit ihren Bewegungsmöglichkeiten experimentieren, neue Bewegungsformen ausprobieren und in ihr Bewegungsrepertoire integrieren. Das Experimentieren und Gestalten beim Tanzen wirkt sich fördernd auf das Körperbewusstsein aus. Ein gutes Körperbewusstsein hat nicht nur eine Steigerung der körperlichen Fitness zur Folge, sondern auch ein gutes Selbstbewusstsein. Das Tanzen sorgt für ein gutes körperliches Gleichgewicht in einer bewegungsarmen Welt.

ANGELA ISER

Der Ausbildungskomplex mit neuen Terminen für Grundschulen hat im Februar begonnen. Ausschreibung und Anmeldungen sind im Fortbildungskatalog des Kultusministeriums unter www.sachsenmacht-schule.de zu finden.